

19. IX. 1916

Die Verpflegsfragen.

Der Geltungsbeginn der Fettkarte.

Am Sonntag erlangte die Fettkarte Geltung. In den Geschäften hat der Andrang nachgelassen, wenn nicht ganz aufgehört. Das war am Sonntag. Tags vorher gab es noch bei Selchern und Fleischständen stürmische Bewegung. Da war der Einkauf frei, und die Kauflustigen trachteten, diese Freiheit nach Möglichkeit auszunützen. Eine merkwürdige Wahrnehmung konnte man machen: Manche Großselcher, die früher dem einzelnen Käufer ein Höchstquantum von einem halben Kilogramm verabreicht hatten, gaben nun Mengen von fünf Kilogramm auf einmal ohne Umstände ab. Diese Tatsache läßt doch folgerichtig den Rückschluß zu, daß die betreffenden Händler mit ihren Vorräten künstlich zurückgehalten hatten und nun in der Besorgnis, sie nach Inkrafttreten der Fettkarte nicht abstoßen zu können, in letzter Stunde sich von dem Ueberschuß zu befreien suchten. Leider bieten die bestehenden Vorschriften gegen solchen groben Unfug keine Handhabe. Der Fettverbrauch ist nun reglementiert, einseitiger Bevorzugung dadurch ein Riegel vorgeschoben. Angesichts der vorher bestandenen Regellosigkeit und mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Fettversorgung Wiens größtenteils lediglich auf die Außenmarktbezüge aus Ungarn beschränkt ist, dürfte jedoch eine gleichmäßige Verteilung der verfügbaren Vorräte auf die einzelnen Stadtgebiete kaum zu erwarten sein. Einigermassen könnte dieser Gefahr vorgebeugt werden, wenn die Behörde von ihrem Anforderungsrecht bei Händlern Gebrauch macht und „fettarme“ Bezirke mit ausreichenden Vorräten versieht. Sonst wird der alte Schlendrian bald wieder aufleben.

Die Fett- und Butterkarte konnte sich gestern auch bereits beim Einkaufe in der großen städtischen Viktualienhalle zur Geltung bringen. Schweinefett wurde bis zum Ausmaße des ganzen Wochenbedarfes abgegeben (sechs Abschnitte), die Butter auch zu zwei, drei fünf und sechs Abschnitten, soweit das Quantum reichte.